

217 Weitsche FStNr. 15, Gde. Stadt Lüchow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Alt- und Jungsteinzeit, Bronzezeit:

Im Rahmen von Feldbegehungen (Projekt des LMH: „Bernsteintier 2008/2009“ – Weitsche FStNr. 16) konnten im Berichtszeitraum altsteinzeitliche Flintartefakte mit einem GPS-Gerät eingemessen werden (Abb. 145, 1-7). Als einzelner spätneolithisch-bronzezeitlicher Fund liegt ein Bohrer aus einem Dolchblatt (Abb. 145, 8) vor.

F, FM: K. Breest, Berlin, S. Veil, LMH; FV: LMH
K. Breest / S. Veil

218 Wustrow FStNr. 12, Gde. Stadt Wustrow (Wendland), Ldkr. Lüchow-Dannenberg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittelsteinzeit:

Im Berichtsjahr 2008 wurden auf der seit langem bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2006/2007, 21 Kat.Nr. 35) 44 Flintartefakte gefunden, darunter drei Kerne, 19 Abschlüge und 22 Klingen (Abb. 146).

F, FM: K. Breest, Berlin; FV: LMH K. Breest

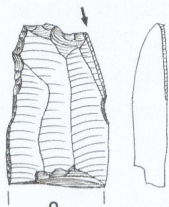


Abb. 146 Wustrow FStNr. 12,
Gde. Stadt Wustrow (Wendland),
Ldkr. Lüchow-Dannenberg
(Kat.Nr. 218)
Stichel an Endretusche. M. 2:3.
(Zeichnung: K. Breest)

Landkreis Lüneburg

219 Oldendorf (Luhe) FStNr. 187, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit und
Völkerwanderungszeit:

Der Fundplatz grenzt unmittelbar südlich an die sogenannte Oldendorfer Totenstatt an, eine Gruppe von mehreren Großsteingräbern und Grabhügeln. Gefunden wurden u. a. fünf Scheibenbeile, ein Kernbeil und ca. 33 Mikrolithen (REICHOLD 2006, 17, Abb. 5.6) sowie der Rest eines Flintdolches. Auf dem besagten Fundplatz befand sich zudem noch ein Urnenfriedhof, dessen Reste im Zuge von Erdarbeiten zum Zwecke der Begrädnung der Luhe

in den späten 1930er Jahren zerstört wurden. Nach Angaben eines Zeitzeugen soll es sich um ca. 30 bis 40 Urnen gehandelt haben. Nur drei Urnen fanden ihren Weg in das Lüneburger Museum, eine verblieb in Privatbesitz.

Der Urnenfriedhof wurde einst im Randbereich eines bronzezeitlichen Hügels angelegt (FStNr. 109), der heute nur noch im Luftbild erkennbar ist.

Lit.: Reichold, O. (Hrsg.): Wohnungen für die Ewigkeit. 5700 Jahre Oldendorfer Totenstatt- Begleitband zur Dauerausstellung im Archäologischen Museum Oldendorf (Luhe). Braunschweig 2006.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

220 Oldendorf (Luhe) FStNr. 191, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit:

Auf einem Fundplatz im Nahbereich der Luhe wurden im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte bei Flurbegehungen Hunderte von Abschlügen aufgesammelt. Gefunden wurden u. a. auch ein Scheibenbeil, drei Mikrolithen und ein Bruchstück eines endneolithischen Dolches.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, Mus. Lüneburg; FV: MFLü D. Gehrke

221 Oldendorf (Luhe) FStNr. 192, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit und
unbestimmte Zeitstellung:

Auf diesem Fundplatz wurden bei Flurbegehungen bisher 1 247 Abschlüge aufgesammelt. Datierbare Funde wie ein Scheibenbeil (REICHOLD 2006, 18, Abb. 3) stammen aus dem Mesolithikum und aus dem Endneolithikum (das Bruchstück eines Flintdolches). Sie befinden sich als Leihgabe des Lüneburger Museums in der Dauerausstellung des Archäologischen Museums in Oldendorf (Luhe).

Die aufgefundene Keramik kann nur allgemein als metallzeitlich angesprochen werden; Leichenbrand wurde nicht beobachtet.

Lit.: Reichold, O. (Hrsg.): Wohnungen für die Ewigkeit. 5700 Jahre Oldendorfer Totenstatt- Begleitband zur Dauerausstellung im Archäologischen Museum Oldendorf (Luhe). Braunschweig 2006.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

222 Oldendorf (Luhe) FStNr. 193, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit:

Auf diesem Fundplatz wurden im Verlauf mehrerer Jahre verschiedene Flintartefakte aufgelesen, darunter etwa zehn Mikrolithen (REICHOLD 2006, 17, Abb. 5.6) und diverse Pfeilspitzen.

Lit.: Reichold, O. (Hrsg.): Wohnungen für die Ewigkeit. 5700 Jahre Oldendorfer Totenstatt- Begleitband zur Dauerausstellung im Archäologischen Museum Oldendorf (Luhe). Braunschweig 2006.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

223 Oldendorf (Luhe) FStNr. 194, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit und Bronzezeit: Auf diesem Fundplatz wurden bei Flurbegehungen u. a. zwölf Scheibenbeile und zwei Bruchstücke von Flintdolchen gefunden. Auf einem dieser Bruchstücke, dem Rest eines Griffes, finden sich Spuren einer nachgebildeten „Gussnaht“.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

224 Oldendorf (Luhe) FStNr. 195, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit:

Bei Flurbegehungen wurden auf diesem Fundplatz zahlreiche Flintartefakte aufgelesen, darunter 106 Kernsteine, ein Scheibenbeil und ein kleines Flintbeil mit geschliffener Schneide.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

225 Oldendorf (Luhe) FStNr. 196, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit:

Auf diesem Fundplatz unweit der Luhe wurden im Verlauf mehrerer Jahre diverse Artefakte aufgelesen, darunter auch ein Scheibenbeil.

Dieses befindet sich als Leihgabe des Lüneburger Museums in der Dauerausstellung des Archäologischen Museums in Oldendorf (Luhe).

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

226 Oldendorf (Luhe) FStNr. 197, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, ehem. Reg.Bez. Lü

Unbestimmte Zeitstellung:

Auf diesem Fundplatz am Ostufer der Luhe in unmittelbarer Nähe eines zerstörten Grabhügels (FStNr. 30) wurden im Laufe mehrerer Jahre eine Reihe von Abschlagen sowie mehrere Flintkratzer geborgen.

F: H. Borkowski, Amelinghausen; FM: D. Gehrke, MFLü; FV: MFLü D. Gehrke

Landkreis Nienburg (Weser)

227 Estorf FStNr. 3, Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser), ehem. Reg.Bez. H

Römische Kaiserzeit:

Im März 2008 fand sich auf der Ackeroberfläche einer bereits bekannten Siedlung eine weitgehend erhaltene Augenfibel mit inneren Augen. Bei der Fibel wurde die abgebrochene Spiralnadel durch eine Scharniernadel repariert (Abb. 147). Laut E. COSACK (1979, 66 f.) hat die „*funktionslos gewordene Spirale ... praktisch nur noch die Aufgabe, die Achse der Scharniernadel zu halten. Die Art der Reparatur geht zweifellos auf provinzial-römische Scharnierfibeln zurück. Es ist nicht überraschend, wenn sich Fibeln mit dieser Art der Reparatur nur in Gebieten gefunden haben, die nach dem archäologischen Fundstoff während der Kaiserzeit unter starkem provinzial-römischen Einfluss gestanden haben.*“

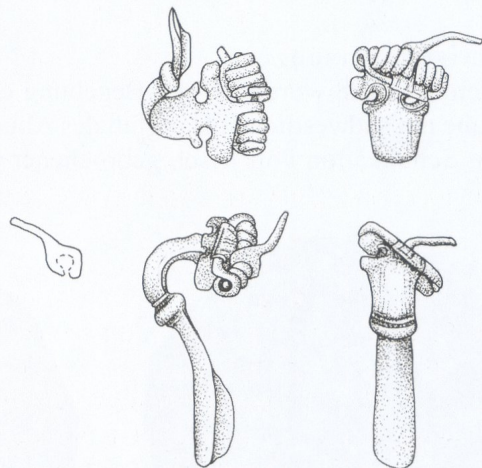


Abb. 147 Estorf FStNr. 3, Gde. Estorf, Ldkr. Nienburg (Weser) (Kat.Nr. 227) Augenfibel in unrestauriertem Zustand. M. 1:2. (Zeichnung: W. Köhne-Wulf)